Ueber die

Ostindischen Thymeläen.

Von

Prof. Dr. C. F. Meisner

in Basel.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0287-9

Der Güte des um die Botanik vielfältig hochverdienten Herrn Dr. N. Wallich verdanke ich, nebst einem reichen Schatze andrer Pflanzen, eine auserlesene Sammlung aller von ihm in Ostindien gesammelten und im Jahre 1829 nach Europa gebrachten Thymeläen, deren Beschreibung ich in diesen Blättern dem Publikum übergebe. Es umfasst dieselbe zwölf Arten, welche sehr verschiedenen Gattungen angehören, nämlich: 1 *Edgeworthia* (nov. gen.), 4 *Daphne* (mit Einschluss von Eriosolena Blume), 1 *Gnidia*, 1 *Linostoma*, 1 *Cansjera* und 4 *Wikstroemia*. Rechnen wir hiezu noch die im westlichen, mittlern und nördlichen Asien, nebst Java, China und Japan, bis jetzt aufgefundenen und zu unsrer Kenntniss gelangten, in Wallich's Sammlungen nicht vorkommenden Thymeläen, nämlich etwa 10 Arten *Daphne* und *Passerina*, 1 *Diarthron*, 2 *Dais* und Blume's *Eriosolena*, so ergibt sich, dass wir bis jetzt im ganzen Umfange Asiens nicht mehr als 26 bis 30 Arten aus dieser Familie kennen, welche demnach nur ein äusserst unbedeutendes Bruchtheilchen von der Gesammtflor des ungeheuren asiatischen Welttheils ausmacht, während sie dagegen in Südafrika und Neuholland zu den artenreicheren, hervorstechenden Familien gehört und ein namhaftes Verhältniss in der Flor dieser Länder behauptet. Wenn aber Asien in Hinsicht auf die Zahl der *Arten* seiner Thymeläen, und im Vergleich mit der Grösse seines Umfangs so sehr hinter allen Welttheilen (bloss Amerika vielleicht ausgenommen) zurücksteht, so übertrifft es hingegen alle in der Zahl der in seiner Flora repräsentirten *Gattungen*, deren es nämlich *neun* aufzuweisen hat, während ganz *Afrika* nur *acht* (Dais, Daphne, Passerina, Cryptadenia, Lachnaea, Gnidia, Struthiola und Peddiea, mit einer Totalsumme von 90 bis 100 Arten,) — *Amerika* nur *sieben* (Dirca, Daphne, Daphnopsis, Schoenobiblus, Drapetes, Lagetta, Cervantesia, mit etwa 12 Arten,) — *Australien* nur *drei* (Daphne, Pimelea, Wikstroemia, mit 55—60 Arten,) — und endlich *Europa* nur *zwei* Gattungen (Daphne und Passerina, von welcher ich Stellera nicht trenne, mit ungefähr 25 Arten,) besitzt. *)

Die *Thymeläen* gehören zu den *eminent natürlichen* Ordnungen des Gewächsreiches, bei welchen der Familientypus durchgehends so treu festgehalten ist, dass sie uns nur eine sehr beschränkte Sphäre erheblicher Modifikationen des Blumen- und Fruchtbaues darbieten, auf welche sich eine scharfe und ungezwungene Trennung in verschiedene Gattungen gründen liesse. In dieser Beziehung glaube ich nun, nach sorgfältiger Untersuchung der aller-

*) Vergl. meine Bemerkungen über die geographische Vertheilung der Thymeläen, im Jahrg. 1840. der Linnaea.

meisten bis jetzt bekannten Glieder dieser Familie, sowohl rücksichtlich der organographischen Bedeutung, als der Anwendung zur praktischen Diagnostik, den meisten Werth auf das Vorkommen oder Fehlen hypogynischer und perigynischer Appendices (Schuppen, Drüsen, Fäden) — sodann auf die relative Zahl der (fruchtbaren) Staubgefässe zu derjenigen der Kelchzipfel, so wie auf den Entwicklungsgrad und die (terminale oder laterale) Stellung des Griffels legen zu müssen. Dagegen scheint mir die fleischige oder trockene Beschaffenheit der reifen Fruchthülle (pericarpium) nur ein untergeordnetes Unterscheidungsmittel zu gewähren, theils weil sie in einigen Fällen Mittelzustände darzubieten scheint, theils auch weil sie erst bei vollkommener Reife ganz ausgesprochen und deutlich erkennbar ist, wir aber die meisten Arten nur im Blüthenzustande kennen.

Diesen Ansichten gemäss habe ich in meiner diagnostischen Tabelle über die *Thymeläen* *) diese Familie folgendermassen in drei Gruppen getheilt:

Trib. I. Daphneae, squamis glandulisve perigynis v. hypogynis discretis nullis; hiezu die Gattungen: Pimelea, Drapetes, Diarthron, Dirca, Dais, Daphne (incl. Eriosolena), Edgeworthia, *Peddiea* Harvey (in Hook. Journ. of Bot. 2. pag. 265. t. 10.) Daphnopsis, Schoenobiblus und Passerina (inclus. Stellera.)

Trib. II. Gnidieae, squamis glandulisve aut filamentis sterilibus perigynis, calycis fauci v. superiori tubo insertis, hypogynis nullis; — hiezu Cryptadenia nob. (v. Linnaea 1840.), Lachnaea (char. reform. v. Linnaea 1840), Gnidia, Linostoma und Struthiola.

Trib. III. Lagetteae, squamulis hypogynis 4 v. 8 ovario circumpositis, discretis aut basi cohaerentibus, perigynis nullis; — hiezu Cansjera, Cervantesia, Lagetta und Wikstroemia.

Allein, so sehr auch diese Eintheilung auf den ersten Blick wohlbegründet und passend erscheint, so leidet sie doch an einer Schwäche, welche aufzudecken ich für meine Pflicht halte.

Die von Herrn Blume (Bijdragen. p. 651.) aufgestellte Gattung *Eriosolena* (Endl. gen. n. 2104.) hat, nach der einzigen, ihrem Gründer bekannt gewesenen Art (*E. montana*, Bl. l. c.), als hauptsächlich unterscheidende Merkmale: eine gedrehte Knospenlage der Kelchlappen, wovon zwei etwas kürzer sind als die andern, acht im nackten Schlunde befestigte Staubgefässe und eine röhrenförmige, das Ovarium umgebende Scheide und zeichnet sich übrigens noch durch achselständige, gestielte und von zwei Deckblättern umhüllte Blüthenköpfe aus. Alle diese Merkmale finden sich nun auf das deutlichste auch bei der von Dr. Wallich unter dem Namen *Daphne involucrata* ausgegebenen Pflanze wieder, welche folglich unzweifelhaft mit der Blume'schen congenerisch ist, und nach diesen beiden Arten zu urtheilen, erscheint die Gattung *Eriosolena* sehr bestimmt characterisirt und, insofern die hypogynische Scheide wohl als aus verwachsenen Schuppen gebildet betrachtet

*) Meisner, gen. pl. tabulis diagnosticis exposita etc. fasc. X. p. 328.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0290-8

werden darf, als ein ausgezeichnetes Glied unsrer Tribus der Lagetteen. *) Mit der eben erwähnten Art aber hat eine zweite ebenfalls Wallich'sche Pflanze**) im Habitus und Blüthenstand so viel Aehnlichkeit, dass man sie hienach sogleich für eine dritte Art der nämlichen Gattung zu halten geneigt ist, nicht zweifelnd, dass der Bau ihrer Blumen dem wesentlichen Charakter derselben entsprechen werde. Allein gerade hierin findet man sich, wenigstens was das Hauptmerkmal, den tubulus hypogynus betrifft, getäuscht, indem man hievon bei Untersuchung der Blume anfangs gar nichts, und endlich mit grösster Mühe nur eine leise Spur, als einen kaum erkennbaren winzig kleinen Ring bemerkt. Diess veranlasste mich zu einer nochmaligen Untersuchung aller meiner andern Thymeläen und führte mich bald zu der Ueberzeugung, dass allerdings ein solcher äusserst kleiner, im tiefsten Grunde des Kelches versteckter und daher früher meiner (so wie aller andern Botaniker) Wahrnehmung entgangener hypogynischer Ring bei mehreren andern Thymeläen, und namentlich bei den meisten, wenn nicht bei allen, Arten von Daphne vorkomme. Bei *Daphne sinensis Lam.* (D. odora Ait. und der Gärten) finde ich ihn in Form und Grösse am meisten entwickelt, nämlich ganz als einen solchen tubulus hypogynus wie bei *Eriosolena*, so dass jene streng genommen zu dieser Gattung gezogen werden müsste, ungeachtet sie sonst fast in jedem Punkte besser mit *Daphne* übereinstimmt. Ganz ähnlich sehe ich ihn auch bei *Dais cotinifolia L.*, und bei beiden Pflanzen erscheint er am Rande durch 4 leichte Einkerbungen kurz und stumpf vierlappig. Bei *Daphne Gnidium*, *Cneorum*, *oleoides L.*, *striata Tratt.*, *glandulosa Bert.*, und etwas deutlicher bei *D. collina* und *papyracea* ist statt eines solchen tubulus hypogynus nur ein äusserst niedriger aber unverkennbarer Ring um den Grund des Fruchtknotens zu bemerken, während bei *D. Mezereum*, *Laureola* und *alpina* kaum noch eine leise Andeutung davon zu finden ist. Bei dem gegenwärtig gerade im temperirten Hause des hiesigen botanischen Gartens blühenden Strauche, der in den Gärten unter dem Namen *Daphne Delphini* vorkömmt (angeblich einer hybriden, von *D. odora* und *collina* abstammenden Art, ersterer in Kahlheit der Blätter ähnlich, aber in Grösse derselben und der Blumen zwischen ihr und *D. collina* die Mitte haltend) finde ich den annulus hypogynus zu einem merklichen fleischigen grünen Wulst verdickt, aus dessen Mitte sich das unten in ein Stielchen verschmälerte Ovarium erhebt. Ganz ähnlich, nur etwas kleiner, ist er bei *D. pontica*. Hingegen habe ich bei keiner einzigen *Pimelea*

*) Als solches habe ich sie auch wirklich in meine Tabelle aufgenommen und im Commentar zu derselben die Wallichsche Pflanze unter dem Namen *Eriosolena Wallichii* angeführt.

**) Die weiter unten als *Daphne longifolia* beschriebene Art. Ich besitze davon nur ein einziges Exemplar, welches unter zahlreichen Individuen von *Daphne papyracea* gelegen hatte und von Dr. Wallich mit dieser verwechselt worden war. Als ich meine Tabelle der Thymeläen ausarbeitete, hatte ich zufällig gerade von *diesem* Exemplar noch keine Blume geöffnet, und erst nachdem mein Manuscript schon dem Druck übergeben war, wurde ich durch Untersuchung derselben und der Daphne-Arten von der Unhaltbarkeit der Gattung *Eriosolena* überzeugt.

und *Passerina* auch nur eine Spur davon gefunden. Aus Obigem ergibt sich also, dass der tubulus hypogynus nicht ausschliesslich nur bei *Eriosolena*, sondern auch bei mehreren andern Gattungen, namentlich bei *Daphne*, obgleich meist nur zu einem schwachen Ring verkümmert, vorkomme, und dass demnach zwischen den genannten beiden Gattungen keine scharfe Gränze Statt finde, zumal da auch die ungleiche Länge und die gedrehte Knospenlage der Kelchzipfel ebenfalls bei einigen Daphne-Arten bemerkt wird.*) Diese Gründe nöthigen uns daher, die Gattung *Eriosolena* mit *Daphne* zu vereinigen, in welcher sie jedoch wegen ihrer ausgezeichneten Inflorescenz eine eigene, mit dem Blume'schen Namen zu bezeichnende Section zu bilden verdient. Denn, sie des letzteren Umstandes wegen dennoch als Gattung fortbestehen zu lassen, wäre gewiss unpassend, nicht nur weil nach Linné'scher Regel die Gattungscharaktere vom Blumen- und Fruchtbau entlehnt werden sollen, sondern auch weil alsdann consequenter Weise mehrere andere Thymeläengattungen (z. B. Passerina, Lachnaea), in welchen der Blüthenstand verschiedene Formen darbietet, ebenfalls getheilt werden müssten, wodurch nichts als eine unnütze Last neuer Synonyme gewonnen würde.

Die ganz neuerlich von Harvey (a. a. O.) aufgestellte, mir bloss aus der Beschreibung und Abbildung bekannte, südafrikanische Gattung *Peddiea* muss, meines Dafürhaltens, ihre Stelle gleich neben *Daphne* einnehmen, da bei ihr ein ganz ähnlicher tubulus hypogynus wie bei der Section *Eriosolena* vorkömmt, welcher sie sich daher unmittelbar anreiht. Sie unterscheidet sich aber von *Daphne* sehr bestimmt durch ihren langen Griffel (worin sie sich mehr den Cap'schen *Passerinen* und *Gnidien* nähert), ferner durch das ovarium 2-ovulatum (worin sie mit *Lagetta* verwandt ist) und durch doldenartigen Blumenstand.

Somit würde sich denn die Gruppe der *Lagetteen* bloss auf diejenigen Gattungen beschränken, bei welchen die hypogynischen Schuppen oder Fäden ganz getrennt oder nur am Grunde verbunden, nicht aber zu einem Ring oder Becher verschmolzen sind. Bedenken wir aber, 1) dass die vier hypogynischen fadenförmigen Schuppen der Gattung *Wikstroemia*, wenigstens bei den nachstehend zu beschreibenden indischen Arten, sehr schwach entwickelt, ja meist so winzig klein sind, dass sie selbst dem sorgfältigsten Beobachter leicht entgehen können; — 2) dass sie bei *W. australis Endl.* (iconogr. t. 22.) alle vier, und bei *Lagetta*, wo ihrer acht vorkommen, häufig paarweise an der Basis zusammengewachsen sind, so wie hinwieder der hypogynische Becher bei *Dapne sinensis Lam.*, bei *Dais cotinifolia* und bei *Edgeworthia* mehr oder weniger vierspaltig ist, — und 3) dass eben dieses Um-

*) Eigentlich ist aber die Aestivation bei *Eriosolena*, *Daphne* und allen Thymeläen die gleiche, nämlich imbricativ oder quincuncialisch, d. h. dass bei 4 Kelchzipfeln zwei innere (häufig etwas kleinere) am Rande mehr oder weniger stark von den beiden äusseren überdeckt werden. Dabei zeigen sie zuweilen einen schwachen Grad von Drehung; aber eine wahre aestivatio contorta, in dem Sinne wie z. B. bei der Blumenkrone der Apocyneen, Malvaceen, u. s. w., kömmt bei den Thymeläen gewiss nicht vor.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0292-0

standes wegen, so wie auch aus Gründen der Analogie die hypogynischen Schuppen der *Lagetteen* und der Ring oder Becher jener *Daphneen* nur als verschiedene Formen eines und desselben Organs betrachtet werden dürfen, und dass sogar diese Formen ineinander übergehen können, — so müssen wir gestehen, dass hiedurch die Gränzlinie zwischen diesen beiden Gruppen fast gänzlich verwischt wird. Es verdient indessen bemerkt zu werden, dass alle mir bekannten *Lagetteen* (nur zwei Arten ausgenommen) sich von den allermeisten *Daphneen* durch ihren Blüthenstand, nämlich durch (meistens kurze) *stets blätterlose Aehren*, auszeichnen. Nur bei unsrer *Wikstroemia Shuttleworthii* scheinen, nach meinem Exemplare zu urtheilen, die Blumen doldenartig zu stehen und bei *W. hypericifolia* bilden sie kleine von einem Involucrum umgebene Köpfchen; indessen wäre es möglich, dass bei ersterer die Dolde sich später zu einer wahren kurzen Aehre entwickelte, wie diess deutlich bei *Linostoma* der Fall ist.

Was nun endlich jene andern, nur bei unsrer Tribus der *Gnidieae* vorkommenden, Appendices des Kelches betrifft, die ich wegen ihrer Lage im oberen Theile desselben (meist in seiner Mündung oder bei den Einschnitten des Saumes) zum Unterschiede von den vorhin besprochenen hypogynischen Anhängseln mit dem generellen Ausdruck *squamae s. glandulae perigynae* bezeichne, so ergreife ich gern diese Gelegenheit, meine Ansicht über ihre organographische Bedeutung auszusprechen. Gewiss müssen wir uns auch hier, wie in so vielen andern Fällen, mehr durch die Lage, die Insertions- oder Ursprungsstelle, und durch die relative Stellung der zu deutenden Theile, als durch ihre Form und Textur leiten lassen; denn erstere zeigt fast immer scharfe Bestimmtheit, Beständigkeit und Gesetz, letztere hingegen nur zu oft Unbestimmtheit und Veränderlichkeit. Diesem Grundsatze und der sorgfältigen Untersuchung aller mir zu Gebote stehenden *Gnidieen* *) zufolge, bin ich der Meinung, dass die in Rede stehenden perigynischen Appendices je nach ihrer Lage von *zweierlei* Bedeutung sind, dass nämlich die *in der Mündung oder in der Mitte der Kelchröhre* befindlichen (bei Cryptadenia und Lachnaea) als unvollkommene (verkümmerte, sterile) *Staubgefässe*, und hingegen die *ausserhalb der Kelchmündung* vor den Rand-Einschnitten stehenden (bei Gnidia, Linostoma und Struthiola) als wirkliche, aber oft verkümmerte, oft in Textur und Form veränderte, *petala* zu betrachten sind. Meine Gründe hiefür sind folgende: 1) Die fraglichen Appendices bei *Cryptadenia* und *Lachnaea* haben ihre Insertion stets *innerhalb* oder *unterhalb* der Kelchmündung, nie ausserhalb, nie auf dem eigentlichen limbus calycis, auf welchem auch niemals die vollkommenen Staubgefässe eingefügt sind; — 2) sie stehen immer nur einzeln (niemals zu zwei oder drei) *zwischen* oder in abwechselnder Stellung *unterhalb* je zweier fertilen Staubgefässe und sind daher den letztern an Zahl gleich; — 3) sie schienen mir (was ich freilich bei der Kleinheit dieser Theile, und bei der dichten Behaarung der innern Kelchfläche bei *Lachnaea*, nicht sicher

*) Die wenigen Arten von Gnidia und Struthiola, die ich noch nicht gesehen, habe ich in meiner Synopsis der Cap'schen Thymeläen bezeichnet.

genug auszumitteln vermochte, um es bestimmt behaupten zu dürfen) bei einigen Arten wenigstens (sowohl von Cryptadenia, als von Lachnaea) *zwei* dicht über einander stehende Reihen zu bilden, dergestalt, dass die der einen Reihe mit denen der andern alternirten, gerade so, wie diess auch mit den fruchtbaren Staubgefässen der Fall ist; — 4) sie erscheinen entweder (nämlich bei allen *Cryptadenien* und einigen *Lachnäen*) als rundliche oder ovale, ungestielte, drüsenähnliche Körper, die schon in der Form mit subsessilen Antheren, wie sie bei den meisten *Thymeläen* vorkommen, grosse Aehnlichkeit haben; — oder aber (bei den meisten *Lachnäen*) in Gestalt längerer oder kürzerer Fäden, die zwar oft den Filamenten der fertilen Staubgefässe gleichen, oft aber so kurz oder fein und im Barte der Kelchröhre versteckt sind, dass sie bei den meisten Arten *) den früheren Beobachtern gänzlich entgingen; — 5) die natürliche Klasse, zu welcher die *Thymeläen* gehören (Proteinae Bartl., Thymelaeae Endl., Laureolinae Perleb., Daphnoideae nob.) bietet bei mehreren andern ihrer Familien, namentlich den *Laurineen*, *Atherospermeen*, *Monimieen* und vielleicht auch bei einigen *Santalaceen*, analoge Fälle von theilweiser Verkümmerung und Metamorphose der Staubgefässe dar. Vielleicht endlich glückt es uns dereinst bei fortgesetzter Beobachtung (wozu uns ja mehrere bereits in unsern Gewächshäusern anzutreffende, schöne Arten von *Lachnaea* Gelegenheit darbieten) einen jener sterilen Fäden durch anticipirende Metamorphose zum vollkommenen Staubgefäss ausgebildet zu finden und hiemit alle Zweifel zu lösen. Indessen werden diese Zweifel einigermassen durch den Umstand vermehrt, dass bei denjenigen *Thymeläen*, welche eingeschlechtige Blumen haben (z. B. *Lagetta* und einige *Passerinen*) die weiblichen Blumen durchaus keine Spur von sterilen Staubgefässen zeigen, da man doch solche zu finden, nach der von uns angenommenen Neigung dieser Familie zur Verkümmerung der Staubgefässe, mit einiger Wahrscheinlichkeit hätte erwarten dürfen.

Dass nun aber die bei *Gnidia*, *Linostoma* und *Struthiola* auf dem *Kelch-Limbus* selbst, ausserhalb der Mündung der Röhre, vorkommenden Appendices nicht ebenfalls als sterile Staubgefässe, sondern wohl eher als Stellvertreter von *Blumenblättern* zu deuten sind, scheint mir daraus hervorzugehen, dass wir an der Stelle, die sie durchgehends einnehmen, und welche die gesetzmässige Stelle der petala der Calycifloren ist, nämlich dicht vor den Einschnitten (sinus) des Kelchsaumes, bei keiner einzigen *Thymeläe* jemals wirkliche, fruchtbare Staubgefässe antreffen, — ferner, dass sie bei weitem am häufigsten je zu *zweien*, bei einigen *Struthiolen* sogar zu *dreien* dicht beisammenstehend mit den Kelchzipfeln und den oberen Staubgefässen alterniren, in den Fällen aber, wo sie in einfacher Zahl vor den Einschnitten stehen, häufig an der Spitze eingekerbt oder mehr oder weniger tief gespalten sind, als wären sie aus zwei zusammengewachsenen gebildet; — ferner, dass wenn bei den *Thymeläen* Verkümmerung oder Fehlschlagen eines Theils der Staubgefässe

*) Nur bei *Lachnaea capitata* (Passerina capitata L.) wurden sie von einigen Schriftstellern, namentlich Schreber, bemerkt und beiläufig erwähnt.

eintritt, diess immer die *unteren* Reihen derselben trifft, niemals aber mit der obersten Reihe, deren Glieder vor den Kelchzipfeln stehen, beginnt, so dass wir bei einigen Gattungen nur noch diese obersten Staubgefässe vollkommen ausgebildet antreffen, wie bei *Struthiola* und *Cansjera*, wo ihrer vier, und bei *Pimelea*, wo ihrer nur zwei vorkommen. Es wäre daher ganz der Analogie der übrigen Thymeläen zuwider, wenn man annehmen wollte, dass bei den Gattungen *Gnidia*, *Linostoma* und *Struthiola* die *obersten* Staubgefässe verkümmern (d. h. in petaloidische oder drüsenartige Organe umgewandelt werden) und überdiess entsprechen die bei ihnen ausgebildeten *fruchtbaren* Staubgefässe in ihrer Insertion und relativen Stellung ganz und gar denen der übrigen Thymeläen, keineswegs aber den *sterilen* Staubgefässen der *Cryptadenien* und *Lachnäen*. Endlich zeigen auch die in Rede stehenden Appendices bei mehreren *Gnidien* ganz die zarthäutige Textur und helle Färbung wahrer Blumenblätter, daher sie denn auch von mehreren Autoren geradezu petala genannt wurden. Sie kommen übrigens in sehr verschiedener Grösse vor, bald winzig klein, bald fast von der Länge der Kelchzipfel, und ihre Substanz scheint bei einigen Arten zwischen der petaloidischen und drüsig-fleischigen die Mitte zu halten. Wo sie zu zweien oder gar (wie bei einigen *Struthiolen*) zu dreien vor jedem sinus stehen, müsste man sie, da sie doch stets deutlich in einfacher Reihe inserirt sind, wohl als tief gespaltene, nicht als wirklich verdoppelte oder verdreifachte petala ansehen, in welchem Falle sie nämlich zwei oder drei alternirende Reihen bilden müssten.

Aus diesen letzteren Betrachtungen ergibt sich denn auch, dass die *Thymeläen* nicht zu den *typisch* monochlamydischen, sondern zu den bloss *per abortum* apetalen Familien zu zählen sind, unter welchen sie wohl am schicklichsten ihren Platz neben den in mehrfacher Rücksicht nahe verwandten *Combretaceen* einnehmen würden. Am innigsten sind sie jedoch mit den *Proteaceen* verwandt und werden desshalb sicherlich in jeder naturgemässen Anordnung der Familien in die gleiche Gruppe und in ihre nächste Nachbarschaft gestellt werden müssen. Ob aber auch die *Proteaceen* als per abortum apetalisch zu betrachten sind, wage ich nicht zu entscheiden. Die bei manchen Gattungen derselben vorkommenden glandulae oder squamulae hypogynae scheinen mir ganz ähnlicher Bedeutung wie diejenigen der *Lagetteen*, d. h. Fortsätze des Blumenbodens (receptaculum, torus) zu seyn; aber eigentlich *perigynische* Appendices, denjenigen bei *Gnidia*, *Linostoma* und *Struthiola* analog, sind mir bei keiner bis jetzt beschriebenen *Proteacee* bekannt. *)

*) Sehr erwünscht wäre es mir, wenn vorstehende Bemerkungen andere Botaniker veranlassen sollten, entweder ihre eigenen Beobachtungen und Ansichten gleichfalls bekannt zu machen, oder mich durch Mittheilung von Materialien zu ferneren Untersuchungen über die noch streitigen Punkte im Baue der *Thymeläen*, so wie über die mir noch nicht bekannten Gattungen und Arten in Stand zu setzen.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0295-7

I. Edgeworthia. Gen. nov.

Meisn. gen. pl. fasc. 10. p. 328. — *Daphnes* sp. Wall.

Calyx coriaceus, tubulosus, extus totus villoso-tomentosus, intus glaber, coloratus, limbi 4-fidi lobis obtusis aequalibus. *Stamina* 8, duplici serie fauci nudae inserta, superiora lobis opposita semiexserta, inferiora iisdem alterna inclusa; *filamenta* brevissima; *antherae* subsagittato-oblongae. *Annulus hypogynus* exiguus, membranaceus, 4-lobus, ovarii stipitem cingens. *Ovarium* liberum substipitatum, ovoideum, dense setuloso-comosum, 1-loculare, ovulo unico pendulo. *Stylus* terminalis, inclusus, inferne filiformis barbatus, superne imberbis subclavato-incrassatus et undique papilloso-stigmatosus, obtusus. *Fruct.* .....

Frutex (v. arbuscula?) foliis sparsis; integerrimis; floribus dense capitatis; capitulis in summis axillis solitariis, pedunculatis, involucro polyphyllo deciduo cinctis, floribus in receptaculo sphaeroideo villoso sessilibus.

Edgeworthia Gardneri nob. Tab. I.

E. foliis petiolatis, oblongo-ellipticis, utrinque acutis, supra glabris, subtus pilosiusculis, pedunculis apice turbinlato-incrassatis, capitulis hemisphaericis, involucri foliolis lanceolatis acuminatis flores subaequantibus, floribus pube flavida subvilloso-tomentosis.

Hab. in Nepalia, ubi a. 1820. detexit cl. Wallich.

Daphne Gardneri Wallich! Mss. in Herb. 1824; Cat. p. 29. No. 1044.

Rami virgati, teretes, iterato-ramosi, apice plerumque in ramulos tres umbellatim divisi, rarius inferne ramulum unum alterumve proferentes, novelli cano-pubescentes, apice sericeo-villosiusculi flavidi. Cortex glaber, atropurpureo-fuscus, secundum longitudinem tenuiter ruguloso-striatus, ramorum vetustorum lenticellis subrotundis planis pallidis satis dense conspersus, foliorum dilapsorum cicatricibus semilunaribus, in ramulis acute prominulis, aetate demum subobliteratis. Lignum flavescenti-album, libro tenaci sericeo. *Folia* coaetanea, ordine spirali $^2/_5$ disposita, in summitatibus approximata, inferiora $^1/_4$ — 1 pollicem ab invicem distantia, cito, ut videtur, decidua ramosque inferne nudos relinquentia; *petiolus* 1 — 3 lin. longus, cano-puberulus; *lamina* elliptico-v. lanceolato-oblonga, 2 — 4 poll. longa, 10 — 15 lin. lata, utrinque acuta v. apice obsolete acuminata, integerrima, plana, adulta supra atroviridia glaberrima, subtus pallida pilis teneris pallidis adpressis (in nervo venisque crebrioribus) laxiuscule conspersa, penninervia, venis tenuibus subtus magis conspicuis subparallelis leviter arcuatis marginem fere attingentibus, interstitiis reticulo tenerrimo rectilineo expletis. Gemmae foliigenae terminales, esquamatae, complicatae, flavido-villosae, sericeo-splendentes. *Pedunculi* e summis axillis orti, $^1/_2$ — $1^1/_2$ poll. longi, simplices, ebracteati, teretes, adscendentes, inferne vix 1 lin. crassi fusci glabriusculi, apicem versus sensim turbinato-incrassati (saepe 3 lin. crassi) canescentes et nonnunquam subcostati. *Capitula* hemisphaerica, juniora (nondum evoluta) forma et magnitudine Scabiosae Succisae capitula referentia, adulta circiter volumen fructus Aesculi v. Juglandis aequantia, 30 — 50-flora. *Involucrum* biseriale, 7 — 9-phyllum, foliolis anguste lanceolatis v. sublinearibus, v. exte-

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0296-3

rioribus 1 — 5 e basi dilatata ($1^1/_2$ — 2 lin. lata) oblongis acuminatis, 4— 6 lin. longis, canotomentosis, patulis, deinde reflexis, demum ima basi quasi articulatim rumpentibus et ante florum expansionem deciduis v. rarius per florescentiae tempus persistentibus. *Receptaculum* subglobosum, circ. pisi majoris magnitudine, ebracteolatum, demtis floribus regulariter tuberculatum, tuberculis (punctis insertionis florum) parum prominulis, setulis flavis sericeis rigidulis fragilibus dense cinctis. *Florescentia* centripeta. *Flores* evoluti sessiles, arctissime congesti, 6 — 7 lin. longi, extus pilis brevibus adpressis flavidis subsericeis (inferne longioribus et laxioribus) undique densissime vestiti. *Calyx* coriaceus, intus totus glaber (ex sicco atropurpureo-fuscus); tubus subcylindricus (diametro $1^1/_2$ lin.) faucem versus paululum dilatatus; limbus ante explicationem ovato-conicus obtusissimus, aestivatione imbricata, lobis 4 late ovatis v. subrotundis, interioribus 2 vix paululum minoribus, fauce esquamata. *Annulus hypogynus* minutissimus ovarii stipitem cingens, imae calycis basi adhaerens, membranaceus, albidus, 4-lobus v. irregulariter lacerus? *Stamina* 8, biseriata, superiora 4 fauci ante lobos inserta, semiexserta, inferiora 4 iisdem alterna, infra faucem inserta, inclusa; *filamenta* brevissima; *antherae* basifixae, subsagittato-oblongae, acutiusculae, 2-loculares, rimis 2 longitudinalibus introrsum dehiscentes; *pollen* globosum, reticulatum. *Ovarium* subgloboso-ellipticum, in stipitem glabrum vix $^1/_3$ lin. longum attenuatum, undique setulis rigidulis fragilibus erectis flavis sericeis densissime tectum et quasi papposo-comosum, vix lin. 1 longum latumque, 1-loculare, ovulo unico ex apice pendulo. *Stylus* terminalis, inclusus, 3 lin. longus, incurvus, parte inferiore filiformi barbata ovarii coma abscondita, superiore ex ea exserta paulo incrassata glabra et undique minute papilloso-stigmatosa, apice simplici obtuso. (Fructus desideratur.)

Diese neue Gattung beruht hauptsächlich auf der ihr ganz eigenthümlichen Beschaffenheit des Pistills und unterscheidet sich überdiess noch von *Daphne*, (selbst die Abtheilung Eriosolena nicht ausgenommen), mit der sie sonst alle Charaktere gemein hat, durch ihren ächt kopfförmigen Blumenstand, der demjenigen mancher Cap'schen *Passerinen*, *Lachnäen* und *Gnidien* gleicht. Es haben nämlich alle mir bekannten, ächten Arten von *Daphne* einen ganz kurzen, niemals die Länge des Fruchtknotens erreichenden, oder soviel als gar keinen Griffel*), eine kopfförmige Narbe und einen ganz kahlen, seltener einen kurz und sparsam behaarten Fruchtknoten. Bei unsrer *Edgeworthia* hingegen ist der Griffel ungefähr dreimal so lang als der Fruchtknoten, endigt stumpf (denn so habe ich ihn auch in unversehrten Knospen gefunden) und ist an seinem ganzen oberen verdickten, etwa $1^1/_2$ Lin. langen Theile (den man als die Narbe zu betrachten hat) mit feinen, nur unter einer starken Loupe erkennbaren Papillen besetzt. Dazu kömmt noch

*) Nur allein *Daphne anomala* HBK., nov. gen. et sp. II. p. 151, wird als mit einem „stylus exsertus" versehen beschrieben und dürfte desshalb, sowie auch wegen ihrer diöcischen Blumen, vielleicht von *Daphne* auszuschliessen seyn, — eine Vermuthung, welche auch Herr Kunth selbst a. a. O. geäussert hat.

die auffallende dichte Behaarung des Fruchtknotens, welche an die Federkrone mancher Compositae erinnert. Aus diesem Umstande und aus der zähen, fast lederartigen Beschaffenheit des Kelches möchte ich fast vermuthen, dass letzterer nicht, wie bei *Daphne* und vielen andern Thymeläen, nach dem Verblühen ganz abfalle, sondern dass wenigstens sein unterster Theil (wie bei *Gnidia*, den meisten *Passerinen*, *Pimeleen*, u. s. w.) um die Frucht herum stehen bleibe, und dass diese bei der Reife endlich durch ihre sich alsdann ausspreizende Haarkrone aus der Kelchröhre herausgehoben werde, in gleicher Weise, wie die Achänien vieler *Compositae* und *Dipsaceae* aus den Alveolen des Receptaculums und aus dem Involucrum herausgehoben und befreit werden. In diesem Falle wäre denn auch anzunehmen, dass die Frucht von *Edgeworthia* eher eine trockene, als eine fleischige sey, und fänden sich diese Vermuthungen bestätigt, so wäre die Gattung durch neue, erhebliche Eigenthümlichkeiten desto fester begründet.

Ich widme diese schöne Gattung dem Herrn M. P. Edgeworth, Esq., dem wir eine schätzbare Schilderung der Vegetation und des Landbaues in den Sikh-Staaten im nordwestlichen Indien (Hooker's Journal of Botany, II. p. 267) verdanken, und verbinde damit den Wunsch, hiedurch zugleich seiner berühmten Schwester, der durch ihre, von seltener Tiefe und Fülle des Geistes und Gemüthes zeugenden Schriften allen Gebildeten theuer gewordenen Miss Maria Edgeworth, als einer warmen Verehrerin der Natur und der Naturwissenschaften, ein bescheidenes Denkmal zu stiften.

Erklärung der Taf. VI. Ein Zweig in natürlicher Grösse. — 1. Das Receptaculum, vergrössert, mit zwei noch unentwickelten Blumenknospen. Die Insertionen der weggenommenen Blumen erscheinen, wegen der Umgebung mit aufrechtstehenden Börstchen, als vertieftliegende Alveolen, sind aber eigentlich niedrige, flache Höcker. — 2. Eine zum Aufbrechen reife Knospe und 3. eine offene Blume, in natürlicher Grösse. 4. Eine geöffnete Blume vergrössert; a. der äusserst kleine 4-lappige hypogynische Ring. 5. Ein Staubgefäss von vorn und 6. dasselbe vom Rücken her gesehen, vergrössert. 7. Blumenstaub. 8. Das Pistill, mit geöffnetem Fruchtknoten, vergrössert.

II. Daphne (L.) Wikstr.

Sectio I. Eudaphne. Flores terminales v. laterales, fasciculati v. subsolitarii, bracteati. Annulus hypogynus minutus v. obsoletus, rarissime cyathiformis.

1. Daphne papyracea Wall.

D. ramis virgatis, glabris, saepius furcatis; foliis coaetaneis, sparsis, lanceolatis v. oblongis, subcoriaceis, utrinque glaberrimis; florum fasciculis terminalibus et lateralibus, sessilibus, bracteatis; calyce infundibuliformi, basi demum inflato, extus pubescente, limbi 4-fidi lobis ovato-oblongis tubo brevioribus; ovario glabro; stylo brevissimo, stigmate depresso-capitato; annulo hypogyno obsoleto, drupa baccata, ovoidea, nuda.

β. latifolia Wall., foliis lanceolato-v. elliptico-oblongis, majoribus.

In *Nepalia* A. 1820. legit cl. Wallich; in *Kamaon* Robert. Blinkworth; *β.* in *Pundua*, F. Desilva; in montibus Silhet, W. Gomez.

„*Daphne cannabina* Lour.?“ Wallich! Cat. No. 1045. (non Lour.) — *D. papyracea* Wallich, fide Steudel. nomencl. ed. 2. p. 483.

Diese Art gleicht in ihrem Habitus, und vorzüglich in der Form, Grösse, Consistenz und Kahlheit der Blätter, so sehr unsrer *D. Laureola*, dass eine ausführliche Beschreibung überflüssig ist. Sie unterscheidet sich aber von letzterer sehr wesentlich durch ihre grösseren (5 — 6 Lin. langen) äusserlich behaarten, röthlichen Blumen, welche zu 4 bis 8 in ungestielte, entweder den Hauptast, oder kurze Axillär-Zweige endigende Büschel vereinigt und von einigen (höchstens vier) kleineren oder grösseren, oft ganz blattartigen, lanzettförmigen, spitzen, sehr früh abfallenden Deckblättern gestützt sind. — Von *D. Mezereum*, mit welcher unsre Pflanze auch einige Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie sich durch die endständige Inflorescenz, stärker behaarte Blumen mit fast noch einmal so langer Kelchröhre und etwas schmäleren und spitzeren Zipfeln, und durch das *vor* den Blumen entwickelte, derbere, fast lederartige Laub. Die Farbe der Blumen scheint übrigens, nach trockenen Exemplaren zu urtheilen, ganz diejenige von *D. Mezereum* zu seyn, mit welcher auch die innere Struktur der Blumen, die Früchte und der kaum bemerkbare hypogynische Ring ganz übereinstimmen.

Dass unsre Pflanze von *D. cannabina Lour.* (Fl. Cochinch., ed. Willd. p. 291.), die ich nicht gesehen habe, specifisch verschieden sey, ist kaum zu bezweifeln, vorzüglich wegen der bei letzterer angegebenen gelben Farbe der Blumen und wegen der gegenüberstehenden Blätter, welche bei der ersteren die auch bei andern Daphne-Arten herrschende $^2/_5$ Stellung zeigen.

Bei der breitblättrigen Form (*β. latifolia Wall.*) aus Pundua erreichen die Blätter oft eine Länge von 4 — 5 Zoll (mit einem 3 — 4 Lin. langen Blattstiel) und eine Breite von 15 — 16 Linien; auch zeichnet sich dieselbe durch 6 Lin. lange Blumen mit merklich zugespitzten Zipfeln aus; — demungeachtet kann ich sie nur als eine üppigere Form, keineswegs aber für eigne Art, wofür Dr. Wallich sie zu halten geneigt schien, ansehen.

Der zähe, seidenartige, blass gelblich-weisse Bast dieses Strauches wird in Nepal zur Verfertigung eines Papiers benutzt, worüber Dr. Wallich im 13ten Bande der Acta Soc. Asiat. Calcutt. Nachrichten mitgetheilt hat, und dessen uns vorliegende Proben dem bekannten Chinesischen Seidenpapier ähnlich sind. Sie übertreffen dasselbe an Festigkeit und Zähheit, stehen ihm aber an Homogeneität und Glätte weit nach.

Sectio II. Eriosolena. Capitula axillaria, pedunculata, involucrata, pedunculo aphyllo ebracteato. Annulus hypogynus tubuliformis, ovarii basin vaginans, rarius brevissimus. Folia ante flores evoluta. *Eriosolena* Blume Bijdr. p. 651. Endl. gen. n. 2104.

2. Daphne involucrata Wall.

D. ramis virgatis glabris; foliis sparsis, lanceolatis, acuminatis, glabris; pedunculis brevibus, solitariis; involucri 2-phylli foliolis ovalibus obtusis subtomentosis caducis; calyce tubuloso, extus sericeo-villoso, limbi 4-fidi lobis oblongis acutis patentibus, interioribus parum minoribus; annulo hypogyno cyathiformi; ovario apice barbato.

In *Pundua* legit R. Smith.

Daphne involucrata Wallich! Cat. No. 1050.
Eriosolena Wallichii Meisn. gen. pl. fasc. 10. Comm.

Rami teretes, glabri, inferne crassitie pennae anserinae fortioris (et *Hypno* quodam sterili tecti) apice ramulique subcompressi, ramulos paucos simplices adscendentes emittentes; foliorum cicatrices in ramulis junioribus prominulae tuberculiformes, in senioribus obliteratae; cortex rufo-fuscus, demum cinerascens, ruguloso-striatus, lignum albidum, libro sericeo. *Folia* ordine spir. $^2/_5$ disposita, semipatula, subcoriacea, lanceolata, acuta, utrinque acuminato-attenuata, cum petiolo (1 — 2 lin. longo) 3 — 6 pollices longa, 6 — 15 lin. lata, plana, glaberrima, supra saturate viridia lucidula, subtus glaucescenti-pallida opaca, margine (exsiccatione?) paululum revoluto; nervo medio supra depresso, subtus prominulo, venis costalibus numerosis, arcuatis, sub-aequidistantibus, intra marginem convergentibus ibique in pagina superiore plerumque magis prominulis, subtus interdum tenerrimis fere evanescentibus. *Capitula* ex axillis (etiam inferioribus) foliorum rameorum nascentia, solitaria, pedunculo nudo 2 — 3 lin. longo tenui puberulo fulta, ante involucri expansionem ovali-oblonga obtusiuscula, 4 lin. longa, $2^1/_2$ l. lata, erecta, demum (involucro dilapso) cernua v. nutantia, 6 — 8-flora. *Involucrum* diphyllum, foliolis ovalibus, obtusis, 4 l. longis, 2 — 3 l. latis, membranaceis, aveniis, fuscis, minute tomentoso-puberulis, margine saepe albicantibus, initio arcte conniventibus (altero alterum margine paulo obtegente) ante florum explicationem jam deciduis. *Flores* in receptaculo exiguo pubescente sessiles, parum divergentes. *Calyx* tubulosus, extus pilis subadpressis flavido-sericeis ubique villosus, intus glaber pallide carneus v. flavescens? 6 lin. longus, tubo cylindrico, fauce nuda non dilatata, limbi 4-fidi (ante explicationem conici acuti, subtorti) lobis ovato-oblongis acutiusculis $1^1/_2$ lin. longis, fere lin. 1 latis, interioribus paululum minoribus. *Stamina* 8; antherae oblongae obtusae; superiores 4 exsertae, lobis oppositae, filamentis brevissimis fauci insertae; inferiores inclusae, iisdem alternae, filamentis paulo longioribus prope medium tubi insertae. *Annulus hypogynus* tubuliformis, membranaceus (integer?) glaber, ovarii basin arcte vaginans. *Ovarium* oblongum, utrinque acutum, parte superiore setulis brevibus erectis flavis dense barbata e cyathulo hypogyno exserta, inferiore inclusa glabra. *Stylus* subterminalis, filiformis, inferne parce pilosus, longitudine fere ovarii et ex ejus coma exsertus; *stigma* capitatum, papillosum. *Fructus* latet.

Diese unstreitig mit der folgenden congenerische Art unterscheidet sich vorzüglich durch ihre kurzen Blumenstiele.

3. *Daphne (Eriosolena) montana nob.*

D. foliis alternis, oblongo-lanceolatis, subtus glaucis; capitulis longe pedunculatis, solitariis; involucro 2-phyllo; calyce infundibuliformi, extus villoso, limbi 4-fidi lobis aestivatione tortis, alternis 2 brevioribus; annulo hypogyno tubuliformi.

In insulae *Javae* sylvis montanis toto anno florentem detexit cl. Blume.

Eriosolena montana Blume, Bijdr. p. 631.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0300-9

? *Daphne pendula* Smith ic. ined. t. 34. Wikstr. diss. de Daphne, ed. 2. p. 12. Act. Holm. 1818, p. 296. (*D. javanica*, Thunb. Mus. nat. Acad. Ups. append. XI. p. 4. — *Scopolia composita* Linn. fil. suppl. p. 60 et 409. Juss. gen. p. 438, fide Wikstr. l. c.)

Diese Art, die ich noch nicht gesehen, führe ich hier nur zur Vergleichung mit den andern an, und um solche Botaniker, welche Gelegenheit haben, die mir ebenfalls nur durch Beschreibungen bekannte *D. pendula Sm.* zu untersuchen, auf die mir höchst wahrscheinliche Identität dieser letztern mit der von Blume beschriebenen Art aufmerksam zu machen, worüber zuverlässige Auskunft sehr erwünscht wäre. Sollte sich meine Vermuthung bestätigen, so müsste die Blume'sche Benennung der älteren Smith'schen weichen.

4. *Daphne (Eriosolena) longifolia nob.*

D. ramis virgatis; foliis sparsis, elongato-lanceolatis, utrinque longe attenuato-acuminatis venosis glabris subconcoloribus; capitulis solitariis 8—10-floris, pedunculis subtomentosis, demum petiolo pluries longioribus; involucri 4-phylli foliolis oblongis v. lanceolatis, acuminatis, extus pubescentibus, caducis; calyce extus tomentoso, limbi 4-fidi lobis oblongis acutis tubo angusto subaequilongis, interioribus brevioribus; annulo hypogyno minuto; ovario glabro.

Hab. in Nepalia? v. Pundua? v. Silhet? (Vidi specimen unicum, quod absque schedula propria speciminibus *Daphnes papyraceae* a. cl. Wallich acceptis intermixtum erat.)

Ramus simplex, subflexuosus, crassitie fere pennae anserinae, teres, superne puberulus, demum glaber, gemma foliigena sessili oblonga rostrato-acuminata puberula terminatus, cortice fusco, leviter ruguloso striato. *Folia* ordine spir. $^2/_5$ disposita, vix subcoriacea, longe lanceolata, 5—6 poll. (et ultra) longa, circa medium 7—9 lin. lata, apice sensim in acumen obtusiusculum (saepe semipollicare, caudiforme) producta, basi subcuneato-angustata (petiolo itaque limbo ad basin usque decurrente anguste marginato) nervatione supra impressa, subtus prominula, venis costalibus remotiusculis, tenuibus, arcuatis, marginem haud attingentibus, antrorsum tendentibus saepeque confluentibus. *Pedunculi* secus totum ramum ex quaque axilla nascentes, solitarii, villosiusculo-tomentosi, demum glabrescentes, initio 2—3 lin. longi petiolo breviores, post involucri lapsum vero ad longitudinem usque sesquipollicarem excrescentes. *Capitula* juniora squamis involucralibus arcte adpressis involuta, gemmae foliigenae similia, oblonga, acuta, circ. 4 lin. longa. *Involucrum* 4-phyllum (quandoque extus folio genuino viridi, caulinis simili, $1-1^1/_2$ poll. longo auctum) foliolis squamiformibus, 2-seriatis, ovato-oblongis v. lanceolatis, acutis v. acuminatis, circ. 4 lin. longis, $1^1/_2-2$ lin. latis, fuscis, extus puberulis, apice medioque flavido-villosiusculis, citissime deciduis. *Flores* 8—10 arcte congesti, sessiles, demum paulo divergentes, capitulum formantes *Bellidis perennis* capitulo parum majus. *Calyx*

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0301-5

tubulosus extus pube brevi flavida subsericea semiadpressa ubique tomentoso-villosiusculus, intus glaber (ex sicco atropurpureus) adultus 4 — 5 lin. longus, tubi diametro vix semilineam superante, limbi erecti (in alabastro anguste conici acuti) lobis conniventibus, aestivatione subcontorto-imbricatis, tubo subaequilongis, lanceolatis acuminatis acutis, interioribus 2 paulo brevioribus. *Antherae* 8 subsessiles, lineari-oblongae, obtusae, superiores 4 fauci insertae semiexsertae, inferiores 4 prope medium tubi insertae inclusae. *Annulus hypogynus* brevissimus, integer (exiguitate facile observatorem effugiens.) *Ovarium* ovoideum, glabrum, 1-ovulatum. *Stylus* terminalis, brevissimus, crassiusculus (subnullus.) *Stigma* capitatum, papillosum. *Fructus*.....?

Species inter *Eriosolenas* et *Eudaphnes* ambigua, inflorescentia ad illam, annuli hypogyni minutie vero ad hanc generis sectionem spectans.

III. Wikstroemia Endl.

1. W. viridiflora nob.

W. fruticosa, glaberrima, ramosa; foliis oppositis, subsessilibus, ovali-oblongis, obtusis v. retusis, venosis; spicis terminalibus et alaribus, brevibus, solitariis, simplicibus, ebracteatis; calycis tubo inferne subinflato, limbi 4-fidi lobis obtusis; ovario glabro.

Hab. in *China*, unde introducta est in Hort. Bot. Calcuttensem, teste cl. Wallich. *Daphne viridiflora* Wallich! Cat. No. 1049.

Rami lignosi, teretes, glabri, crassitie pennae anserinae-columbinae, ramulis oppositis v. alternis, semipatentibus, superne compressis, foliorum cicatricibus dentiformi-prominulis, cortice fusco v. nigricante ruguloso-striato; internodia inferiora 6 — 9 lin. longa, superiora sensim breviora. *Folia* opposita (raro subopposita) decussata, semipatula, pleraque oblonga, rarius ovalia, cum petiolo obsoleto v. vix lineam longo 9 — 16 lin. longa, 3 — 6 l. lata, apice plerumque rotundato-obtusissima v. retusa, rarius acutiuscula, basi subcuneato-attenuata, glabra, concolora (v. subtus obsolete glaucescentia) exsiccatione (juniora praecipue) rufo-fuscescentia, juniora membranacea, seniora subcoriacea, nervo medio subtus prominulo venisque costalibus tenuibus subparallelis utrinque conspicuis. *Spicae* terminales, demum alares, solitariae, subsessiles (fere a basi inde florigerae) ebracteatae, 4 — 6 lin. longae, 6 — 10-florae; rhachi persistente erecta, recta, glabra, demum interdum breviter pedunculata, florum dilapsorum cicatricibus prominulis (s. pedicellis brevissimis) tuberculata. *Calyx* subinfundibuliformis, 3 — fere 4 lin. longus, utrinque glaber (ex sicco fuscus) tubo angusto (diametro vix dimidiae lineae) basi demum fructu tumescente paulo dilatato, fauce parum dilatata intus nuda, limbi 4-fidi lobis ovali-oblongis obtusis patentibus. *Antherae* 8 subsessiles, lineari-oblongae, obtusae, superiores 4 lobis oppositae fauci insertae vix apice ex ore prominulae, inferiores 4 illis alternae medio tubo insertae. *Squamulae hypogynae* 4 discretae, filiformes, exiguae, ovario dimidio breviores, erectae, albidae. *Ovarium* oblongum, obtusum, glabrum, vix lineam longum. *Stylus* sublateralis, brevissimus, glaber. *Stigma* capitatum, papillosum. *Fructus* desideratur.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0302-1

Obgleich mit der Frucht dieses Strauches noch unbekannt, hege ich keinen Zweifel, dass er mit der von Dr. Endlicher in seinem prodr. fl. Norfolk. p. 47. beschriebenen und auf Taf. 22. seiner trefflichen Iconographia generum abgebildeten *W. australis* zur gleichen Gattung gehöre. Er hat übrigens weder mit dieser, noch mit einer der folgenden Indischen Arten, wohl aber mit einer Neuholländischen, deren Beschreibung ich zur Vergleichung hier einschalte, einige Aehnlichkeit.

2. Wikstroemia Shuttleworthii nob.

W. fruticosa, ramis apice puberulis; foliis oppositis, breviter petiolatis, ellipticis, utrinque acutis glabris venosis, tenuibus; umbellis terminalibus nudis, foliis brevioribus, 6—8-floris; floribus brevissime pedicellatis, glabriusculis; calyce tubuloso, limbi 4-fidi lobis obtusis; ovario apice pubescente.

In *Nova Hollandia* circa *Sydney* paucos ante annos legit *Anderson*. Specim. benigniter communicavit amicus cl. R. J. Shuttleworth.

Rami teretes, crassitie vix dimidiae pennae anserinae, cortice rufo, ruguloso, glabro, foliorum cicatricibus prominulis (circiter semipollicem distantibus) quasi tuberculato v. denticulato; ramuli sparsi v. oppositi, tenues, semierecti, stricti, apicem versus magis magisque pube minuta subtomentosi. *Folia* adulta 12—14 lin. longa, 6 l. lata (petiolo vix $^2/_3$ lin. longo, puberulo) patula, plana, membranacea, laete viridia, subtus parum pallidiora, venis tenuibus copiosis utrinque conspicuis. *Umbellae* ramos terminantes, initio inter folia summi paris subsessiles, demum pedunculo erecto tenui 4—5 lin. longo puberulo suffultae, solitariae, ebracteatae (forsan demum in spicas breves excrescentes?); pedicelli vix dimidiam lineam longi. *Calyx* tubulosus, basi demum paulo ampliatus, utrinque glaber v. extus pilis minutis paucissimis conspersus, viridis v. flavescens? (ex sicco flavido-fuscus) 3 lin. longus (tubo vix $^1/_2$ lin. diam.) limbo ante explicationem obtusissimo, lobis rotundatis vix $^2/_3$ lin. longis semipatulis. *Stam.* 8 inclusa, superiora fauci, inferiora medio tubo inserta, filamentis brevissimis, antheris lineari-oblongis utrinque obtusis. *Squamae hypogynae* 4, per paria basi cohaerentes, filiformi-ligulatae, obtusae, albidae, dimidio ovario paulo longiores. *Ovarium* sessile, oblongum, apice setulis paucis brevissimis munitum, stylo tenui brevissimo terminali acuminatum. *Stigma* globoso-capitatum, ovarii diametrum fere aequans, pallidum, papillosum. *Fructus* .....

3. Wikstroemia? hypericifolia nob.

W. herbacea? caulibus (ramis?) herbaceis, simplicibus; foliis sparsis, subsessilibus, ovatis v. oblongis, acutis, membranaceis, venosis, ciliatis; floribus terminalibus 8—10 fasciculatis, intra involucrum foliaceum 8—10-phyllum sessilibus, glabris, calyce tubuloso, limbi 5-fidi lobis obtusis; utriculo? puberulo calycis basi persistente incluso.

In *Srinaghur* legit Kamroop.

Daphne hypericifolia Wallich! Cat. No. 1048.

Specimina nobis suppetentia manca, pleraque deflorata et defoliata, facie ad *Euphorbiam verrucosam* quodammodo accedentia, radice destituta. *Caules* (forsan rami

annotini?) simplicissimi, recti v. subincurvi, evidenter herbacei, annui, teretes, fistulosi, subsulcato-striati, foliorum cicatricibus parum prominulis levissime denticulati. *Folia* ordine spirali $^2/_5$ disposita, patula v. reflexa, nunc approximata, nunc remotiora, facile — ut videtur — et articulatim cum petiolo vix $^1/_4$ lin. longo decidua, 7 — 10 lin. longa, $3^1/_2 - 4^1/_2$ l. lata, pleraque elliptica, saepe oblonga v. ovato-oblonga, acuta v. subacuminata, basi obtusiuscula v. rotundata, plana, utrinque venis tenuibus subparallelis a nervo medio parum divergentibus subtus magis conspicuis notata, concolora v. subtus paulo pallidiora, margine tenuiter ciliata, caeterum glabra; summa verticillata, reliquis conformia et aequalia, brevissime petiolata, involucrum 8 — 10-phyllum patulum formantia. *Capitulum* terminale 8 — 10-(— 12-?) florum; receptaculo intra involucrum sessili, parvulo (magnit. circiter dimidii grani Piperis), hemisphaerico, glabro, tuberculis punctiformibus (florum insertionibus) albis cicatrisatum. *Calyx* tubulosus v. subinfundibuliformis, utrinque glaberrimus (purpureus?) tubo circ. 4 lin. longo, fauce vix dilatata nuda, limbi 5-fidi lobis aequalibus patulis, circ. 1 lin. longis, ovali-oblongis rotundato-obtusis. *Stamina* 10 (insertione Daphnes) antheris subsessilibus linearibus, superioribus 5 vix apice exsertis. *Squamulae hypogynae* 2? ligulaeformes, unilaterales, minutissimae. *Ovarium* oblongum, totum adpresse flavo-pilosum. *Stylus* sublateralis, brevissimus; stigma globoso-capitatum, papillosum. *Fructus* siccus (non perfecte maturus) verosimiliter utriculus, ovoideus, subobliquus, sparse pubescens, calycis basi persistente membranacea tenui inclusus.

Bei den mir zu Gebote stehenden, armblüthigen Fragmenten dieser Pflanze, die eine weitere Untersuchung leider nicht gestatten, habe ich in zwei unversehrten Blumen, die ich öffnete, mit Bestimmtheit nur *zwei* hypogynische Fädchen finden können, welche äusserst klein, etwas comprimirt und von gelblicher Farbe sind und dicht beisammen stehen. Die Pflanze weicht nicht nur hierin, sondern auch im Habitus, Blüthenstande und in der (sehr wahrscheinlich trockenen) Frucht von *Wikstroemia* merklich ab, und dürfte daher (vielleicht mit den beiden folgenden Arten?) als eine eigene Gattung abzusondern seyn.

4. Wikstroemia? canescens nob.

W. fruticosa, ramosissima, ramis virgatis apice tomentosis; foliis sparsis, lanceolatis, acutis, cano-pubescentibus, demum supra glabrescentibus; florum fasciculis terminalibus et in summis axillis solitariis, pedunculatis, demum in spicam brevem excrescentibus, ebracteatis; calyce anguste tubuloso, cano-tomentoso, limbi 4-fidi lobis obtusis; ovario pubescente; utriculo subcartilagineo, glabrescente, calycis basi persistente tumidula demum hinc fissa incluso.

In *Nepalia* A. 1821. detexit cl. Wallich (Cat. No. 1046, A!) — in *Kamaon* R. Blinkworth (Wall. Cat. No. 1046, B!)

Daphne canescens Wallich! cat. No. 1046.

Frutex habitu nonnihil ad *Daphne Gnidium* accedens. *Rami* validi, sparsi, teretes, glabri, foliorum cicatricibus prominulis tuberculati, cortice nigricante ruguloso-striato, libro sericeo lignoque albido; ramuli ultimi graciles, flavido-tomentosi, inferne glabrescentes.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0304-2

Folia ordine spirali $^2/_5$ disposita, subsessilia (petiolo vix $^1/_2$ — 1 lin. longo) patula, lanceolata, 12 — 18 l. longa, $3^1/_2$ — 5 l. lata (summa pedunculos subtendentia saepe abbreviata, elliptica, 6 — 10 l. longa, 3 — 5 l. lata) plana v. margine (an etiam in viva planta?) revoluta, utrinque aequaliter attenuata et acutiuscula (rarius basi minus attenuata) supra adpresse pilosiuscula, subtus pube densiore incana, juniora utrinque aequaliter cano-tomentosa, nervis supra obsoletis, subtus acute prominulis, lateralibus subparallelis leviter arcuatis marginem fere attingentibus. *Pedunculi* terminales et e summis axillis orti, breves (circ. 6 lin. longi) cano-pilosi, apice tantum florigeri ibique initio receptaculum exiguum (vix granum Sinapeos aequans) globosum tuberculatum ebracteatum 6 — 10-florum formantes, demum saepius (praecipue in specim. Kamaonensibus) in rhachin 3 — 4 lin. longam flores distincte spicatos gerentem excrescentes. *Flores* sessiles, (rubelli?) 6 — 10 fasciculato-capitati v. demum spicati, pube subsericea adpressa flavida canescentes. *Calyx* tubulosus, 4 lin. longus, totus persistens marcescens! tubi diametro vix $^1/_2$ lin. aequante, fauce nuda, limbi lobis ovalibus obtusis parum patulis vix $^2/_3$ lin. longis. *Antherae* subsessiles, lineari-oblongae, superiores vix apice exsertae. *Squamae hypogynae* 4 exiguae, filiformes, ovario breviores. *Ovarium* oblongum, totum adpresse flavo-pilosum. *Stigma* subsessile, sublaterale, capitatum, papillosum. *Utriculus* membranaceus, calyce marcescente apice constricto tenue membranaceo (basi demum hinc fisso et deciduo) inclusus, tandum denudatus, semiovatus v. oblique oblongus, utrinque acutiusculus, sparse adpresseque pilosiusculus, 2 lin. longus, lin. 1 crassus, pallide virescens v. fuscescens, latere recto nervo longitudinali notatus. *Semen* utriculo conforme, laeve, testa crustacea cinerea hinc rhaphe longitudinali notata. *Embryo* intra albumen farinaceum parvum (axilis?)

Auch bei dieser und der ihr verwandten folgenden Art sind die 4 hypogynischen Fädchen so winzig klein und gewöhnlich der gleichfarbigen Kelchröhre dicht angedrückt, dass ich sie erst nach wiederholter Untersuchung entdeckt habe. Wegen der offenbar trockenen (durchaus nicht fleischigen) Frucht, welche vollkommen derjenigen einiger Cap'schen *Passerinen* (z. B. P. subspicata nob.) gleicht, sollten diese beiden Arten, und wahrscheinlich auch die vorhergehende, vielleicht dereinst von *Wikstroemia* getrennt und zu einer besonderen Gattung vereinigt werden, für welche ich den Namen *Diplomorpha* vorschlagen würde, um anzudeuten, dass sie gleichsam zwei Gattungstypen in sich vereinigt, indem sie in der Frucht mit *Passerina*, in den hypogynischen Schuppen aber mit *Wikstroemia* übereinstimmt. Sie würde sich zu letzterer gerade so verhalten, wie *Passerina* zu *Daphne;* so lange wir indessen die übrigen Arten nicht besser, namentlich hinsichtlich ihrer reifen Früchte, kennen, scheint es gerathener, die eben besprochenen Arten bloss als eine Section von *Wikstroemia* zu betrachten.

5. Wikstroemia? virgata nob.

W. fruticosa, ramis virgatis; foliis sparsis, petiolatis, lanceolatis, obtusiusculis, subglabris; spicis filiformibus, aphyllis, terminalibus ramosis et axillaribus v. oppositifoliis simplicibus; floribus apice confertis, inferne laxiusculis pedunculisque sericeo-pubescentibus al-

bicantibus, parvis, calyce anguste infundibuliformi, limbi 4-fidi lobis obtusis patulis: ovario pubescente.

In *Kamaon* legit Rob. Blinkworth.

Daphne virgata Wallich! Cat. No. 1047.

Rami graciles, vix penna corvina crassiores, iterato-ramosi, cortice fusco nigricante glabriusculo tenuiter ruguloso-striato, foliorum cicatricibus vix prominulis; ramuli sparsi, rarius subopposite v. furcati, teretes, minute cinereo-puberuli, apice tomentoso-canescentes. *Folia* ordine spirali $^2/_5$ (haud raro turbato) disposita aut subdisticho-alterna, patentia, elliptico-lanceolata, utrinque acutiuscula, cum petiolo 1 — 1 $^1/_2$ lin. longa, 1 — 1 $^1/_2$ poll. longa, 4 — 6 lin. lata (summa minora, sed conformia) plana, membranacea, subtus vix pallidiora, tenuiter penninervia, juniora utrinque minutissime puberula, adulta supra glabra, subtus in nervis tantum pilosiuscula. *Spicae* tam ramos ipsos quam ramulos breves e summis axillis natos terminantes, interdum alares v. oppositifoliae, pedunculatae, aphyllae, ebracteatae, solitariae, simplices v. rarius prope basin in ramulos 2 — 3 divaricato-patentes alternos simplices nudos subaequilongos (10 — 12 lin. longos) divisae; *pedunculi* filiformes cum rhachi floribusque sericeo-tomentosi, initio nonnisi apice floriferi, deinde in rhachin circ. semipollicarem tuberculis brevissimis quasi denticulatam ebracteolatam excrescentes. *Flores* primum in apice pedunculi fasciculato-subcapitati, demum rhacheos evolutione distincte spicati, superiores arcte contigui sessiles, inferiores lineam $^1/_2$ — 1 ab invicem distantes pedicello brevissimo obsoleto tuberculiformi cum rhachi continuo et persistente suffulti, nunc oppositi, nunc alterni, evolutione centripeta. *Calyx* infundibuliformis (perfecte evolutus 3 lin. longus) tubo tenui (vix $^1/_4$ lin. diam.) intus glabro (rubello?) limbo patente 4-fido (ante explicationem obtuso) lobis aequalibus ovalibus obtusis vix lineam longis. *Antherae* 8 in fauce subsessiles, oblongae, obtusae, superiores 4 semiexsertae. *Squamulae hypogynae* et pistillum W. canescentis. *Fruct.*.....?

Eine schon durch ihre Inflorescenz höchst ausgezeichnete, übrigens der vorhergehenden zunächst verwandte Art. (Vergl. die bei letzterer angebrachten Bemerkungen.)

IV. Cansjera Juss.

Cansjera Rheedii Gmel.

Gmelin syst. 1. p. 280. Roem. et Schult. syst. 3. p. 331. Wallich! Cat. No. 1043.

C. Malabarica Lam. dict. enc. 3. p. 433. *C. scandens* Roxb. pl. Coromand. 2. p. 1. t. 103. Pers. ench. 1. p. 148. — *C. Martabanica* Wall., ex Steud. — *Daphne monostachya* et *polystachya* Willd. *Tsjeru-caniram* vel *Tsjeru-cansjeram* Rheede Malab. 7. p. 3. t. 2. *Scheru-valli-caniram* Rheede ib., p. 7. t. 4. *Cansjera* Juss. gen. p. 448. Endl. gen. n. 2103. Meisn. gen. tab. p. 328.

Hab. in *Malabaria* (Rheede, Sonnerat! v. s. in Herb. Lamarck.) *Coromandelia* (Roxb.)

Die uns vorliegenden, von Dr. Wallich mitgetheilten Exemplare dieses bekannten Strauches rühren aus dem Herbarium des Dr. Heyne her und sind demnach wahrscheinlich (denn der Fundort ist in Dr. Wallich's Catalog nicht angegeben) in der Provinz Madras gesammelt. Sie stimmen im Ganzen mit der von Lamarck a. a. O. gegebenen Beschreibung so genau überein, dass wir nur wenige Bemerkungen beizufügen brauchen. Die Zweige sind ziemlich gerade und verrathen auf keine Weise den kletternden Wuchs, den die Autoren dieser Pflanze zuschreiben. Nur die jüngsten Aeste sind mit einem dichten, feinen, gelblichgrauen Tomentum überzogen, das sich später ganz verliert. Die Blätter scheinen etwas fleischig-saftig zu seyn, wenigstens haben sie im getrockneten Zustande eine äusserst fein runzelige, punktirt-körnige Oberfläche von ganz ähnlichem Aussehen, wie man sie an getrockneten Exemplaren von *Peperomien*, *Sedum*-Arten u. a. saftblättrigen Pflanzen zu finden pflegt. Sie sind fiedernervig, allein oft nehmen sie durch etwas stärkeres Hervortreten der beiden untersten Seitennerven fast das Aussehen von foliis triplinervibus an. Die einen halben Zoll langen, stets einfachen Aehren (nicht Trauben, wie Lamarck angibt, denn die Blumen sind vollkommen ungestielt,) entspringen bald einsam, bald (und zwar oft am gleichen Zweige) zu zweien aus den Blattwinkeln der jüngsten, meist ganz ungetheilten, geraden, 4—8 Zoll langen Zweige. Die Aehren tragen fast von ihrer Basis an Blumen, welche zerstreut oder auch gegenüberstehend, anfangs ziemlich dicht gedrängt, später aber (wegen früheren Abfallens einzelner) durch kurze Zwischenräume von einander getrennt sitzen, und jede Blume ist von einem sehr kleinen, schuppenförmigen, spitzen Deckblättchen gestützt. Der glockenförmige Kelch scheint gelblich-grün zu seyn, ist höchstens $1\frac{1}{2}$ Lin. lang und $\frac{3}{4}$ — 1 Lin. weit, äusserlich von dem gleichen Tomentum, wie die Aeste und Blumenstiele, inwendig aber ganz kahl; seine vier dreieckigen Saumzipfel sind ungefähr $\frac{1}{4}$ Linie lang und ebenso breit. Vor denselben stehen die 4 Staubgefässe, deren fadenförmige, durchaus freie Filamente aus dem Grunde des Kelches entspringen; die ovalen, 2-fächerigen Antheren ragen kaum aus der Kelchröhre hervor, während die kopfförmige Narbe selbst den Kelchrand um etwas überragt. Der kahle, kegelförmige Fruchtknoten verläuft ganz allmählig in den geraden, säulenförmigen Griffel und ist von 4 hypogynischen aufrechten Schuppen umgeben, welche etwa um $\frac{2}{3}$ kürzer, als die Kelchröhre, länglich eiförmig, kurz zugespitzt, wellenrandig oder gezähnelt? und kahl sind und mit den Staubgefässen und Kelchzipfeln alterniren. Die Frucht ist oval, 5 Lin. lang, 3 Lin. im Durchmesser, vom Kelche vollständig entblösst, aber am Grunde noch mit den 4 dicht anliegenden (nicht vergrösserten) hypogynischen Schüppchen versehen, von brauner Farbe und glatter Oberfläche, trägt noch den $\frac{1}{2}$ Lin. langen, mit der Narbe geknöpften Griffel, und scheint mehr nuss- als beerenartig zu seyn. Ich besitze nur *eine*, noch am Zweige sitzende, Frucht, die ich, da sie an einer Seite eingefallen und daher schwerlich reif ist, zur Untersuchung aufzuopfern Anstand nehme.

V. Gnidia L.

Gnidia eriocephala nob.

G. (Pentamera) foliis sparsis, lanceolatis, acutis, glabris; capitulis terminalibus, breviter pedunculatis; involucri polyphylli foliolis ovali-oblongis, acutis, cano-tomentosis, exterioribus glabrescentibus, deciduis; floribus involucrum parum superantibus, extus cano-villosis, inferne longe pilosis, tubo gracili, limbi 5-fidi lobis obtusis patentibus, faucis squamis minutis subcarnosis obtusis geminatim intra sinus insertis, staminibus 10, antheris superioribus semiexsertis.

In *Peninsula Ind. or.* (loco proprio non indicato) legit Dr. Heyne! — in *Neelgherry*, dom. Noton!

Daphne eriocephala Wallich! cat. No. 1051.

Lachnaea eriocephala Heyne, fide Wall. l. c.

Fruticulus elegans, habitu accedens ad *Daidem*, florum structura omnino conveniens cum *Gnidia pulchella* nostra (cfr. Thymelaeae Dregeanae in Linnaea 1840.) *Rami* teretes, glabri, sparse ramosi, crassitie pennae corvinae v. columbinae, foliorum cicatricibus tuberculati, cortice e fusco nigricante ruguloso v. laeviusculo. *Folia* ordine spirali $^2/_5$ disposita, patula, cum petiolo (vix 1 — $1^1/_2$ lin. longo) $1^1/_2$ — $3^1/_2$ poll. longa, 3 — 9 lin. lata (in specim. Neelgherryanis nostris ad summum $1^1/_2$ poll. longa, 4 l. lata) lanceolata, utrinque aequaliter attenuata acuta v. basi obtusiuscula, plana, glaberrima, utrinque venosa, nervo medio subtus prominulo supra impresso, subtus parum pallidiora, ante flores evoluta, consistentia circiter foliorum Daphnes Mezerei. *Capitula* magnitudine Scabiosae Succisae, ramum et ramulos breves e summis axillis ortos (interdum 2 — 3 corymboso-approximatos) terminantia, 10 — 20 — 00-flora. *Involucrum* biseriale, imbricatum, 6 — 10-phyllum, extus interdum foliolis 2 — 3 viridibus glabris longioribus deciduis (foliis rameis similibus) stipatum, foliolis ante florum evolutionem erectis arcte adpressis gemmam ovoideam clausam formantibus, deinde patentibus, ovalibus, acutiusculis, planiusculis, 4 — 6-lin. longis, $2^1/_2$ — 3 lin. latis, utrinque pube brevi adpressa subsericea densissima albida cano-tomentosis, tarde deciduis v. subpersistentibus, exterioribus dorso plus minus calvescentibus. *Calyx* hypocraterimorphus, extus totus dense albido-pilosus, intus glaber (ex sicco rufo-fuscus) tubo cylindrico angusto 5 — 6 lin. longo inferne pilis involucrum subaequantibus patulis dense barbato, fauce vix paululum dilatata, limbo patente regulari, lobis oblongis obtusis $1^1/_3$ lin. longis $^1/_2$ l. latis. *Squamae* 10 subcarnosae, glanduliformes, semiovatae, obtusae, glabrae, geminatim sinubus oppositae, summae fauci insertae, antheris dimidio minores, pallidae, cujusque paris approximatae et apicibus conniventes; hypogynae nullae. *Antherae* 10 in fauce subsessiles, lineari-oblongae, obtusae, superiores inferioribus inclusis paululum breviores et semiexsertae. *Ovarium* oblongum, pilosum. *Stylus* lateralis, filiformis, glaber, fuscus, fere antheras inferiores attingens; *stigma* ovato-capitatum, papilloso-hispidulum. *Fructus* desideratur.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0308-5

Durch diesen, allem Anschein nach sehr anmuthigen Strauch sehen wir die bisher nur auf der Südspitze Afrika's gefundene Gattung *Gnidia* nun auch in *Ostindien* repräsentirt und somit die Zahl der Gattungen, welche die letztere Flor mit der Capschen gemein hat, wieder um eine vermehrt. Dass aber die oben beschriebene Pflanze wirklich zu *Gnidia* gehöre, unterliegt keinem Zweifel, es sey denn, dass man etwa die unsre Abtheilung *Pentamerae* ausmachenden Südafrikanischen Arten, mit welchen sie in Tracht, Blüthenstand und Blumenbau die grösste Aehnlichkeit zeigt, (vergl. die Synopsis in der Linnaea von 1840.) als eine eigene Gattung betrachten wollte, wozu denn doch keine hinreichenden Gründe vorhanden sind.

Ob die durch merklich kleinere, schmälere, mit einem kurzen mucro zugespitzte Blätter abweichende Form aus den Neelgherries (Wall. cat. No. 1051, B.!) eine constante Varietät darstelle, wage ich nicht zu entscheiden.

VI. Linostoma Wall.

Linostoma decandrum Wallich.

L. foliis oppositis, glaberrimis; inferioribus coriaceis, lanceolatis, attenuato-acuminatis, venis transversis parallelis tenuibus dense lineatis; summis ramulorum floralium membranaceis, ovato-oblongis, obtusiusculis, semiamplexicaulibus, laxe venosis; racemis terminalibus brevissimis, umbelliformibus, pedunculatis, ebracteatis; calyce extus glabro, tubo subcampanulato intus piloso; fauce subconstricta, limbi 5-partiti patentis lobis tubum aequantibus lanceolatis, faucis squamis 10 ligulaeformibus obtusis filamentisque exsertis, ovario villoso.

Hab. in montibus Silhet (Roxb., Wall.)

Linostoma decandrum Wallich! Cat. No. 4203. Endlicher gen. n. 2102.

Nectandra decandra Roxb. Fl. Ind. ed. 1832, 2. p. 425.

Frutex (v. arbuscula?) ramis gracilibus, teretibus, oppositis, glabris, foliorum cicatricibus obsoletis, internodiis $^1/_2$—$^5/_4$ pollicaribus; cortice fusco v. nigricante, ruguloso-striato, lenticellis exiguis albidis puncticulato. *Folia* opposita, glaberrima, ramea inferiora coriacea, pulchra nervatione (supra obsoleta) fere *Calophylli* folia referentia, subtus pallidiora v. rufa, margine nervo spurio obsoleto angustissimo circumscripta, petiolo $1^1/_2$—2 lin. longo, limbo plerumque lanceolato 2 — $2^3/_4$ poll. longo, 7—10 l. lato, rarius ovato-v. elliptico-oblongo sesquipollicari 9 lin. lato, acuminato v. attenuato-caudato; summa, ramulos florigeros corymbosos v. subumbellato-aggregatos vestientia, tenuiora, membranacea, concolora, sessilia v. subsessilia, basi cordata semiamplectentia, ovata v. ovalia v. oblonga, ex apice obtuso (rarius acutiusculo v. breviter acuminato) mucronulo obsoleto obtuso apiculata, venis remotioribus et angulo acutiore e nervo medio ortis minus regulariter notata, 1—$1^1/_2$ poll. longa, 5—9 lin. lata. *Pedunculi* ramulos terminantes, nudi, circiter pollicares, tenues, glabri, apice divisi in racemum brevissimum umbellam mentientem, pedicellis 4—8 valde approximatis tenuibus ebracteolatis glabris 4—5 lin. longis divergentibus supra medium articulatis! *Alabastra* oblonga, utrinque acuta, medio paulo constricta, 4—$4^1/_2$ lin. longa,

limbi lobis aestivatione imbricatis subtortis. *Calyx* corollinus (ex sicco atropurpureus, inferne nigricans) extus glaberrimus; tubo 2 lin. longo, 1 l. lato, subcampanulato, intus toto albo-piloso; limbi lobis (constanter quinis) oblongo-lanceolatis, subacutis (intus albidis?) 2 — 2½ l. longis, fere 1 l. latis, aequalibus, patentibus v. demum reflexis. *Squamae* 10, uniseriatim (?) summae fauci extra stamina insertae (in alabastro staminum filamenta dorso tegentes) subpetaloideae, lineares, obtusae v. emarginatae, complanatae, circ. 1 lin. longae, glabrae, basi pilis nonnullis cinctae, erectae, exsertae, aequales, (ex sicco albidae v. flavidae, introrsum concavae, dorso sulco levi longitudinali percursae.) *Stamina* 10, cum squamis inserta iisque alterna, uniserialia?; *filamenta* filiformia, glabra, exserta, persistentia; alterna longiora, limbi lobis opposita iisque vix ⅓ breviora, squamas superantia; alterna breviora, sinubus opposita, squamas aequantia; *antherae* oblongae, utrinque obtusae. *Squamae hypogynae* nullae. *Ovarium* oblongum, sessile, undique dense longeque albido-villosum, 1-loculare, ovulo unico ex apice pendulo. *Stylus* terminalis, filiformis, inferne pilosus, superne glaber, exsertus, superiores antheras superans, deciduus. *Stigma* conico-capitatum, parvum, minute papillosum. *Fructus* (nobis haud visus) ex Roxb. bacca sicca, ex Endl. drupa, 1- locularis, 1-sperma. *Embryo* inversus (orthotropus, Endl.) *Albumen* ex Roxb. nullum, ex Endl. parcum carnosum.

Eine schöne, in jeder Hinsicht ausgezeichnete Gattung, hinsichtlich der perigynischen Appendices zwischen *Gnidia* und *Struthiola* die Mitte haltend, in den mit sehr entwickelten Filamenten versehenen Staubgefässen sich der Gattung *Lachnaea* nähernd, in der Tracht aber von allen drei gleich weit abstehend. Roxburgh gibt die Blumentheile als zwischen der Vier- und Fünfzahl wechselnd an; ich habe sie stets nur in letzterer angetroffen.

Erklärung der Tafel VII. Ein Zweig in natürlicher Grösse; die Nebenfiguren vergrössert. 1. Eine Blumenknospe. 2. Eine frisch geöffnete Blume, welche die Schuppen und Staubgefässe noch in ihrer Knospenlage zeigt. 3. Eine aufgeschnittene Blume, die Behaarung des Fruchtknotens und der inneren Fläche der Kelchröhre zeigend. 4. Das Pistill mit der Länge nach durchschnittenem Fruchtknoten.

Von den Indischen Arten der Gattung *Dais* (nämlich *D. octandra* Burm. Fl. Ind. p. 104. t. 32. f. 2, und *D. dubiosa* Blume, Bijdr. p. 650., welche letztere zuweilen 4-zählige Blumentheile, 1 — 2 ovula und eine drupa baccata mit 1 — 2 einsaamigen Kernen haben soll), sowie von der Australischen *D. disperma* Forst. prodr. p. 33. (welche Dr. Endlicher gen. n. 2109. nebst *D. purpurea* Gaudich. zweifelnd zur Gattung *Phaleria* Jack zieht) habe ich noch keine Exemplare gesehen; ob sie mit *D. cotinifolia*, die ich als Typus der Gattung betrachte, wirklich congenerisch sind, kann ich daher nicht entscheiden, muss es aber bezweifeln, da mir die Frucht der letztern trocken und nussartig (wie bei Passerina) und nicht beeren- oder steinfruchtartig; wie sie jenen zugeschrieben wird, zu seyn scheint.

Basel, im Januar 1841.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0310-5



Dr. Meisner ad nat. del.

Edgeworthia Gardneri Meisn.

G. Weiß sc.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0326-5



Dr. Meisner ad. nat. del.

Linostoma decandrum Meisn.

G. Weng. sc.

Universität Regensburg
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03085-0327-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 1841_3

Autor(en)/Author(s): Meisner Carl Friedrich August

Artikel/Article: Ueber die Ostindischen Thymeläen. 271-294